

„Du hast solche wilde Tasche um und solche wilde Mütze auf, Du bist gewiß ein Todtschießer.“ „Nein, ich bin kein Todtschießer,“ sagt Karl und wirft Mütze und Tasche weg; „siehst Du, ich bin noch immer Bruder Karl mit dem Pudellkopf.“ Anna guckt ein bischen zutraulicher aus ihrer Ecke heraus, da fährt Karl fort und sagt: „und sieh nur, nun kannst Du sehen, daß ich der Rechte bin; ich habe Deine schönen Strumpfbänder um die Beine gebunden!“ Nun kriecht die Kleine völlig aus ihrem Versteck heraus und sieht neugierig zu, wie Karl sich die Hosen aufstremgelt, um den Schmuck zu zeigen. Als Anna nun sieht, daß Karl Socken trägt und die Strumpfbänder oben um das bloße Bein gebunden hat, da fängt sie laut an zu lachen. „Karl ist doch dumm,“ sagt sie, „nu hat er die Strumpfbänder gar nicht über die Strümpfe gebunden, man bloß über das Bein.“ „Ja,“ sagt Karl, „Anna hat mir keine Strümpfe gestrickt und Elisabeth und Lottchen und Tante Minna und Mama auch nicht. Du meinst wohl, ich bin ein Schäferjunge und kann mir selbst welche stricken?“ „Na,“ sagt Anna, „dann kannst Du nicht dafür; aber ich auch nicht, denn ich hab' man zwei Stricknadeln, damit kann man keinen Strumpf stricken.“ Nun kommt Roland. „Ist Karl da?“ ruft er schon, noch ehe er die Hausthüre zugemacht hat, und in vier Sägen ist er die Treppe hinauf, und die Brüder stehen vor einander. „Na, was bist Du groß und dick!“ ist Rolands erster Gruß, wobei er den Karl von hinten und von vorn betrachtet. „Du bist aber auch verzweifelt klein,“ sagt Karl und will den ganzen Roland bei der Jacke und Hose in die Höhe heben; der ruft aber spottend: „o ja? laß bleiben!“ und weiß sich so geschickt zu drehen und zu wenden, daß Karl